

<http://www.derwesten.de/nrz/niederrhein/Zechende-Raete-keifende-Weiber-id4604782.html>

Stadtgeschichte

Zechende Räte, keifende Weiber

Niederrhein, 02.05.2011, Stefanie Hain



Stilecht: Nachtwächter Heinz Wellmann. Foto: Konrad Flintrop / WAZ FotoPool

Rees. Heinz Wellmann führt als Nachtwächter Interessierte in die Reeser Vergangenheit.

Heinz Wellmann rückt die gefährlich aussehende Hellebarde auf seiner Schulter zurecht und mustert etwas missbilligend einen Quadfahrer, der auf dem Marktplatz, direkt neben der historischen Pumpe, lautstark einparkt. „Also, zu meiner Zeit war es ja leiser hier“, meint Wellmann und beginnt in genau diesem Augenblick, 13 Menschen auf eine Reise in die Vergangenheit mitzunehmen.

Heinz Wellmann ist seit drei Jahren Nachtwächter zu Rees. Und seit kurzer Zeit auch noch einstimmig gewählter Gildemeister in der „Deutschen Gilde der Nachtwächter, Türmer und Figuren“, in der sich über 80 historische Gestalten versammeln. Das Amt verpflichtet natürlich – Heinz Wellmann, der auf einem „schönen Kotten“ in Rees wohnt, legt deshalb größten Wert darauf, möglichst authentisch zu wirken.

Alles stilecht

Sogar der Bart musste in mühevoller Kleinarbeit gezüchtet werden. „Ich habe einen extremen Anspruch an mich selbst. Meine Frau trägt es mit Fassung“, erklärt der Nachtwächter lachend. Vom langen Lodenmantel über den Hut mit Pfauenfeder, das Horn und die blitzende Hellebarde mit den Unheil verkündenden, eingeritzten Kreuzen bis hin zu den dunkelblonden Locken, die dem 55-Jährigen fast bis auf die Schultern fallen, ist wirklich alles stilecht.

Am Freitagabend drehte Heinz Wellmann mal wieder seine Nachtwächterrunde durch die älteste Stadt am unteren Niederrhein. Eine private Führung, wie immer. „Ich habe auch schon einmal eine Tour mit einem Pärchen gemacht, das war so süß“, schwärmt Wellmann, der maximal 30 Leute auf seinen Rundgang mitnimmt. „Alles andere wäre kein Genuss mehr.“ Je weniger ihn begleiten, desto intimer und spannender wird es. Wenn die Führung dann auch noch in die Weihnachtszeit fällt, ist für Heinz Wellmann alles perfekt. Aber warum spielt Wellmann, der im modernen Leben im Controlling tätig ist, gerade den Nachtwächter?

„Nachtwächter war ein unehrenhafter Beruf. Wir standen auf einer Stufe mit dem Henker, dem Schächter und dem Abdecker“, erzählt Wellmann fast belustigt. „Und da, wo es am meisten stank, hatte ich mein Haus.“ Und trotzdem ist er seit 15 Jahren schon vernarrt in das Amt des

Nachtwächters, und er spielt seine Rolle meisterhaft.

Heinz Wellmann versteht es einmalig, trotz Autolärm und moderner Umgebung binnen weniger Sekunden in die Jahre um 1650 zu entführen. Allein mit seiner Stimme malt er eindrucksvolle Bilder in die laue Abendluft, die haften bleiben. „Wer sein Geschäft verrichten musste, machte das einfach genau da, wo er gerade stand“, erzählt Wellmann und freut sich über die angewiderten Gesichter der Damen. Mit großen Schritten und wehendem Mantel durchmisst Wellmann den kleinen Ort, hält am Rathaus, an der Kirche, an kleinen Winkeln und Ecken.

Zu allem weiß er Dönekes, handfeste Informationen, Stadtinterna und Gedichte zu erzählen. Und verpasst deshalb auch schon mal seine eigentliche Aufgabe: das Horn zu blasen, zu singen und die Zeit anzusagen. „Ach du je, das gibt wieder 20 Stockhiebe. Erzählen Sie das bloß keinem“, raunt Wellmann verschwörerisch, der mit seinem urwüchsigen Bart und der alten Laterne bei einsetzender Dämmerung mehr denn je wie ein Artefakt aus dem Mittelalter wirkt. Und der Mann kennt sich aus in den finsternen Jahren zwischen 600 und 1600. Er sieht das anders. „Das ist gar nichts. Ich könnte noch viel mehr erzählen“, winkt er bescheiden ab und hält die Gruppe mal wieder an. Für eine gruselige Geschichte über die Ratten in Rees – und die Pest. „Damals war es bitterer Ernst, wenn man sagte, die Straßen sind wie ausgestorben“, sagt er, plötzlich ganz ernst.

Ein wenig Angst und Schrecken

Seine Zuhörer versuchen noch, die Bilder von Tod und Krankheit in Rees zu verdrängen, da eilt Wellmann schon weiter, nur um an der nächsten Ecke lautstark von zechenden Ratsherren, keifenden Weibern und ewig Betrunkenen im Säuerfass zu berichten. „Gut, dass wir da nicht gelebt haben. Du hast noch mal Glück gehabt“, flüstert eine Dame ihrem Begleiter mit funkelnden Augen zu, bevor sie in den kühlen Kasematten hingegeben einem mittelalterlichen Gedicht ohne Happy End lauscht.

Kontakt

Spende für Japan

Heinz Wellmanns Touren dauern immer um die zwei Stunden. „Ich kann nicht kurz“, sagt er selbst über sich. Bis Ende Mai kommt der Erlös der Touren den Erdbebenopfern in Japan zugute – eine Aktion, die der Gildemeister selbst ins Leben gerufen hat. Die Rundgänge können bei ihm privat gebucht werden unter der Nummer 02851/7486 bzw. 982316 oder unter Heinz.Wellmann@Nachtwaechter-Rees.de